

Carolin Kölzer & Volker Schwier

Sozioökonomische Bildung im Sachunterricht der Grundschule – mehr als „work, earn, play“

Der Beitrag beschäftigt sich mit sozioökonomischer Bildung im Sachunterricht, die Kinder dabei unterstützen möchte, ihre ökonomisch geprägte Lebenswelt bildungswirksam zu erschließen. In Abgrenzung zur herkömmlichen ökonomischen Bildung betont die sozioökonomische die vielfältigen Verflechtungen von Wirtschaft und Gesellschaft und anerkennt im Wirtschaftlichen ein breites Spektrum des Sozialen.

Schlüsselwörter: Sachunterricht, Sozioökonomische Bildung, Grundschule, Wirtschaft, Lebenswelt

1 Ökonomisch geprägte Lebenswelten

1999 öffnete das erste KidZania in Santa Fe. Die schöne Idee: In einer eigens für sie errichteten Stadt schlüpfen Kinder zwischen vier und zwölf Jahren in die Rollen des Erwachsenenlebens, probieren sich als Koch, Arzt, Banker, Wissenschaftler, Verkäufer und so weiter, und lernen spielerisch die Zusammenhänge, Wunder und Mühen des modernen Erwachsenenalltags kennen. Sie verdienen mit ihrer Arbeit Geld, das sie zum Beispiel für Essen, Süßigkeiten, das Fahren von Elektroautos oder beim KidZania-Friseur wieder ausgeben – oder auf ihrem Konto bei der KidZania-Bank für den nächsten Besuch sparen.

Heute gibt es 18 KidZania-Filialen in 15 Ländern. Istanbul, 10 000 Quadratmeter groß, 350 Angestellte, mehr als 500 000 Gäste pro Jahr, ist eine der neuesten. Auch nach Deutschland will Kid Zania möglichst bald expandieren. (Bauer, 2015, S. 11)

Indoor-Themenparks wie diese, treten mit dem Anspruch auf, eine äußerst realistische Bildungsumgebung bereitzustellen, die es Kindern erlaubt, das zu tun, was natürlicherweise auf sie zu kommt: „role-playing by mimicking traditionally adult activities“ [www.kidzania.com/the-concept.php]. Über die Sinnhaftigkeit solcher vornehmlich auf die frühe Etablierung von Markenbewusstsein hin ausgerichteter Angebote müssen i.d.R. Eltern für sich und ihre Sprösslinge entscheiden. Für tatsächliche Bildungszusammenhänge erscheint diese kindtümlich modellierte „Welt der Wirtschaft“ jedenfalls mehr als fraglich; entbehrlich ist sie sowieso.

Denn auch ohne die Nutzung entsprechender „edutainment“-Angebote besteht kein Zweifel daran, dass wirtschaftlich relevante Phänomene, Probleme und Zusam-

Sozioökonomische Bildung im Sachunterricht

menhänge allgegenwärtiger Bestandteil der (kindlichen) Lebenswelt sind, welche bildungswirksam erschlossen werden muss. Dieser gesellschaftlichen wie bildungspolitischen Aufgabe widmet sich der Sachunterricht, für den der Lebensweltbezug nicht nur charakteristisch, sondern auch unhintergebar ist, denn „Sachunterricht, der die lebensweltlich induzierten Alltagsvorstellungen der Kinder zu wenig oder gar nicht beachtet, läuft Gefahr, an den Vorstellungen der Kinder vorbei zu unterrichten [...]“ (Kahlert, 2004, S. 35). Dabei entwickeln Kinder nicht nur „Vorstellungen über Wirtschaft und Gesellschaft, die zu einer Thematisierung und Erörterung herausfordern“ (Kiper, 1996, S. 110), sondern sind auch von sozioökonomischen Bedingungen beeinflusst (ebd.), die wiederum ihre Vorstellungen prägen.

Die Verpflichtung des Sachunterrichts besteht somit zum einen darin, Kindern einen vielperspektivischen Zugang zur Welt zu eröffnen (Götz et al., 2015, S. 16), sie für Lebenssituationen zu qualifizieren und ihnen Orientierungshilfen zu geben, damit sie ihre Lebenswelt verstehen lernen (Kaiser, 2011, S. 260). Zum anderen muss der Sachunterricht die Lernenden dazu befähigen, diese immer auch Chancen und Gefahren aufweisende Lebenswelt (Richter, 2002, 2f.) aktiv im Sinne eines „guten Lebens“ mitgestalten und verändern zu können. Dass hierbei gerade auch Phänomene wie Konsum, Geld, Globalisierung, Arbeit, Probleme wie Arbeitslosigkeit, Armut, soziale Ungleichheit und Fragen der Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Solidarität usw. in den Fokus geraten, liegt auf der Hand. Was sie eint ist ihre ökonomische Prägung, ohne jedoch ausschließlich für die Wirtschaft von Konsequenz und Relevanz zu sein. Allein mithilfe der Ökonomik sind sie folglich weder zu erklären noch zu verstehen. Im Gegenteil sind ihre Relevanz und Konsequenzen insbesondere für Politik und Gesellschaft nicht zu leugnen. Köhnlein (2012, S. 383) sieht den Sachunterricht deshalb dazu verpflichtet, Kinder auf ökonomische Einsichten vorzubereiten und sie so auszustatten, dass sie ökonomiebezogene Lebenssituationen in ihrer Gesamtheit bewältigen können.

2 Sozioökonomische Bildung versus ökonomische Bildung

Entsprechend distanziert sich sozioökonomische Bildung als Teil des sozialwissenschaftlichen Sachunterrichts insbesondere von dem verkürzten Verständnis einer ökonomischen Bildung in der Primarstufe, welche ausschließlich – und meist sehr selektiv – ökonomische Theorien, Methoden und Fragestellungen heranzieht, um die komplexe wirtschaftliche Wirklichkeit zu durchdringen. Einer solchen Auffassung hält die sozioökonomische Bildung entgegen, dass Lernenden gerade deshalb „multidisziplinäres sozialwissenschaftliches Wissen“ (Hedtke, 2013a, S. 208) angeboten werden muss, weil die wirtschaftliche Wirklichkeit so komplex ist und man sie mit ökonomischen Interpretationsmustern allein nicht hinreichend verstehen kann. Die Fokussierung auf eine einzelfachliche Perspektive – etwa ‚die‘ ökonomische – er-

scheint weder sinnvoll noch ergiebig. Jedoch kann und soll es auch nicht darum gehen, eine vermeintliche Vollständigkeit fachlicher Perspektiven und ihrer wechselseitigen Vernetzungen anzustreben (zum Überblick über sozioökonomische Paradigmen vgl. Hedtke, 2015). Die Notwendigkeit sozioökonomischer Bildung erwächst vielmehr daraus, dass es zwingend einer sozialen Einbettung ökonomischer Sachverhalte bedarf, um diese für die Schüler erfahrbar zu machen und anschließend als sozioökonomische Kompetenz bildungswirksam werden zu lassen. Letztlich sollen Kinder dabei unterstützt werden, sich ihre Lebenswelt bildungswirksam zu erschließen. Obwohl wirtschaftlich geprägt ist diese Lebenswelt nie „nur“ ökonomisch, da sich kein Phänomen eindeutig und ausschließlich nur einer Disziplin „zuordnen“ lässt, sodass allein diese Tatsache „multidisziplinäres sozialwissenschaftliches Wissen“ (Hedtke, 2013a, S. 208) erfordert. Zudem stehen vorwiegend ökonomisch geprägte Lebenssituationen und Phänomene wie Geld nie für sich, sondern sind beeinflusst durch und beeinflussen selbst gesellschaftliche Interessen und staatliches Handeln, sind insbesondere mit soziokulturellen Aspekten vernetzt und mit Gesellschaft und Politik verflochten (Köhnlein, 2012, S. 380; 383). Das erkennen auch Arndt und Jung (2013), die sich in ihrer Curricula-Analyse für ökonomische Bildung im Sachunterricht stark machen. Sie argumentieren, dass Themenbereiche wie „Die politische Ordnung“, „Politische Entscheidungen“, „Gemeinwohl“, „Sozialisation“, welche der aktuelle Perspektivrahmen [GDSU, 2013] ausweist, „nicht ohne ökonomische Bezüge vermittelt werden [können]“ (Arndt & Jung, 2013, S. 168). Dies bedeutet im Umkehrschluss aber auch, dass Inhaltsbereiche wie „Kinder als aktive Konsumenten“ nicht ohne soziologische und politische Bezüge unterrichtet werden können. Schließlich denken Kinder naturgemäß gar nicht in Fachdisziplinen, sondern nehmen die (komplexe wirtschaftliche) Lebenswirklichkeit zwar nicht ‚ganzheitlich‘, jedoch jenseits von Fachlogiken wahr. Aus diesen Gründen gehen wir zuvorderst von sozialwissenschaftlicher Bildung aus, welche u.a. die drei zentralen Bezugsdisziplinen Soziologie, Wirtschafts- und Politikwissenschaften, einschließlich ihrer Didaktiken, berücksichtigt. Gegenstände wie Arbeit und Beruf, Geld, Macht, Armut, Wahlen oder Werbung versuchen diese Disziplinen jeweils mit ihren bevorzugten Theorien und Methoden zu erklären (Hedtke, 2013a, S. 209). Wir teilen Hedtkes Auffassung, dass die erwartbaren Beiträge zu Aufklärung und Bewältigung der jeweiligen Problemtypen letztendlich den Maßstab dafür bilden, welche Wissensbestände bildungsrelevant werden und welche nicht. Entgegen der Neigung bspw. Geld als ein genuin ökonomisches Phänomen zu klassifizieren, welches in den Zuständigkeitsbereich der Wirtschaftswissenschaften fällt, ist genau diese Zuordnung, d.h. die Frage danach wer darüber entscheidet, welche Lebenssituationen warum als ökonomisch, politisch bzw. soziologisch gelten sollen (ebd. S. 208f.), faktisch ungeklärt und auch unsinnig. In anderen Worten: Die sozialwissenschaftliche Perspektive im Sachunterricht muss sich von der Vorstellung verabschieden, man könne den Bereichen Soziales, Politik und Wirtschaft, in welche der aktuelle Perspektivrahmen diffe-

Sozioökonomische Bildung im Sachunterricht

renziert, eindeutig einzelne Gegenstände bzw. Phänomene oder Probleme zuordnen. Sozioökonomische Bildungsprozesse gehen „nicht von der fachdidaktisch rekonstruierten ‚Logik‘ einer einzelnen Wissenschaftsdisziplin aus, sondern von relevanten wirtschaftlichen Phänomenen und Problemen, die sie mit unterschiedlichen, komplementären oder kontroversen wissenschaftlichen Perspektiven beschreiben, erklären und bearbeiten“ (Hedtke, 2013b, S. 131).

3 Sozioökonomische Bildung im Sachunterricht

Sachunterricht als „das bislang einzige, von seinem Anspruch her interdisziplinär ausgerichtete Schulfach“ (Richter, 2002, S. 17), das einerseits den Erwerb perspektivenbezogener Kompetenzen fördern soll, andererseits die Vernetzung über die Perspektiven und damit perspektivenübergreifende Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen anstrebt (GDSU, 2013, S. 17), ist für sozioökonomische Bildung geradezu prädestiniert. Bezogen auf das Konzept sozioökonomischer Bildung nach Hedtke und Weber (2012) stellt sich trotzdem die Frage, ob das, was dort zwar als genereller Anspruch an sozialwissenschaftliche Bildung, aber mit starker Akzentuierung für die Sekundarstufen, eingefordert wird, tatsächlich auch für den Sachunterricht der Primarstufe gelten kann. So verstehen die Autoren sozioökonomische Bildung als Teil sozialwissenschaftlicher Bildung, die „in erster Linie person- oder subjektorientiert, in zweiter Linie problem- oder lebenssituationsorientiert, in dritter Linie wissenschaftsorientiert und erst in vierter Linie fachdisziplinarorientiert“ (Hedtke & Weber, 2012, S. 4) ist. Eine derartige Hierarchisierung der Charakteristika sozioökonomischer Bildung kritisieren wir. Speziell für den Sachunterricht erweist sie sich nämlich als unergiebig, weil hier schon immer das Spannungsfeld zwischen Kind und Sache bzw. zwischen Lebensweltorientierung und Fachbezügen konstitutiv ist. Lebensweltliche Dimension und fachliche Perspektiven repräsentieren zwei Betrachtungsweisen auf einen Gegenstand, „die beide notwendig sind, ihre jeweils spezifischen Vorzüge und Grenzen haben und sich gegenseitig kontrollieren“ (Kahlert, 1998, S. 74). Dies entspricht wohl dem exemplarischen Pluralismus, wie ihn Hedtke und Weber (2012) fordern. Richter (2001, S. 4) kritisiert allerdings, dass „erkenntnistheoretische Probleme aus der Sicht der Lernenden“ nicht diskutiert werden und bezweifelt, dass Kinder „überhaupt einen Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen und der soziologischen Perspektive“ erkennen. Jedoch ist diese Kritik insofern nicht gerechtfertigt, als Kahlert eine Planungshilfe für Lehrkräfte bereithält, deren Aufgabe es wiederum ist, die Schülerinnen und Schüler zu einem „Denken und Orientieren in Zusammenhängen“ (Kahlert 2007, S. 219) erst (!) zu befähigen.

In seiner Konzeption eines genetisch-exemplarischen Sachunterrichts verweist auch Köhnlein (1996) auf vier grundlegende Gestaltungsprinzipien, von denen hier mit Blick auf das Spannungsfeld zwei besonders relevant sind: Kind- und Sachgemäßheit. Im Sinne eines „kindgemäßen wissenschaftsorientierten Sachunterrichts“

Sozioökonomische Bildung im Sachunterricht |

wird hier folgender Orientierungsrahmen für eine sozioökonomisch reflektierte Bildung im Sachunterricht vorgeschlagen:

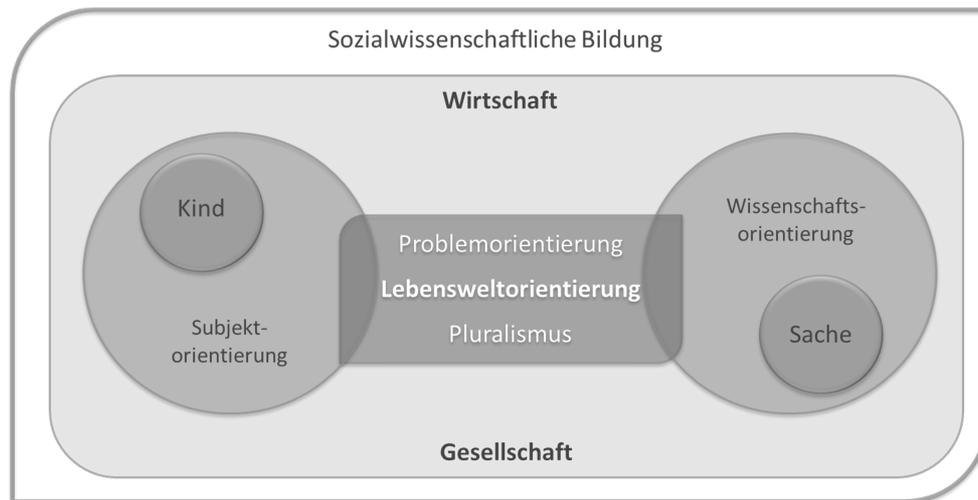


Abb. 1: Orientierungsrahmen eines „kindgemäßen wissenschaftsorientierten Sachunterrichts“ für eine sozioökonomisch reflektierte Bildung (Quelle: eigene Darstellung)

Sozioökonomische Bildung ist eingebettet in die sozialwissenschaftliche Bildung mit ihren verschiedenen Fachbezügen. Sie lässt sich anknüpfend an Hedtke und Weber (2012) als ein auf Wirtschaft fokussierter Teil sozialwissenschaftlicher Bildung sehen. Weil sie dadurch charakterisiert und von einer ökonomischen Bildung zu unterscheiden ist, dass sie besonders das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft thematisiert, bilden beide einen gemeinsamen Rahmen. Er verdeutlicht, dass wirtschaftlich relevante Phänomene und Probleme stets mindestens unter sozialer und ökonomischer Perspektive zu betrachten und wirtschaftliche Lebenssituationen durchgängig „durch Gesellschaft geprägt und auf Sozialität hin orientiert sind“ (Hedtke & Weber, 2012, S. 1). Wesentlich für sozioökonomische Bildung im Sachunterricht ist der innere Bereich des Schemas. Dieser beschreibt, dass Hierarchisierungen entbehrlich sind: „Kindgemäßheit und Wissenschaftsorientierung sollten nicht als Gegensätze, sondern als sich ergänzende Bezugspunkte des Sachunterrichts gesehen werden“ (Klewitz, 1993, S. 3). Problem-, Lebensweltorientierung und Pluralismus müssen zudem durchgängig hergestellt werden. Die didaktisch-konstruktive Aufgabe der Lehrkraft besteht folglich u.a. darin, wirtschaftlich relevante Phänomene und Probleme zu identifizieren, auszuwählen und in ihnen das breite Spektrum des Sozialen für die Schüler sichtbar und transparent zu machen. In dieser Weise sollen die Schüler darin unterstützt werden, dass sie zunehmend lernen in Zusam-

Sozioökonomische Bildung im Sachunterricht

menhängen zu denken und sich in einer (auch) ökonomisch geprägten Lebenswelt zu orientieren.

4 Fazit

Um den gemeinhin akzeptierten sachunterrichtsdidaktischen Anspruch einzulösen, angemessene Hilfen zum Erschließen kindlicher Lebenswelten bereit zu halten, ist ein sozioökonomisch hinreichend reflektierter Sachunterricht nach unserer Überzeugung alternativlos. Anders als im KidZania-Themenpark geht es für die Grundschul-kinder nicht um das Erleben einer kapitalistischen Arbeits- und Warenwelt; nicht um eine affirmative und auf Zweck-Mittel-Kalküle hin ausgerichtete Anpassung daran. Sozioökonomische Bildung im Sachunterricht zielt auf eine Orientierungs- und Handlungsfähigkeit völlig anderer Art. Mit Bezug auf Konzeptionen sozioökonomischer Bildung nehmen wir an, „dass die wirtschaftlichen Lebenssituationen der lernenden Subjekte durch Gesellschaft geprägt sowie auf Sozialität hin orientiert sind“ (Hedtke & Weber, 2012, S. 1). Ökonomisch geprägte Lebenssituationen resp. wirtschaftliche Phänomene der (kindlichen) Lebenswelt können nicht unabhängig von ihren gesellschaftlichen Kontexten hinreichend verstanden werden. Der sozioökonomischen Bildung folgend bedürfen diese ökonomisch geprägten Lebenssituationen einer sozialen Kontextualisierung, einer Veranschaulichung und Verknüpfung ihrer Bedeutungen und Folgen für Individuen und Gesellschaft. Sozioökonomische Bildung heißt insofern, die künstliche Trennung der wirtschaftlichen und der sozial(politisch)en Sphäre aufzuheben und auf diese Weise Zusammenhänge und Wirkmechanismen zu erkennen, die andernfalls nicht beobachtbar sind. Zurecht weist Kahlert allerdings darauf hin, dass sich „Denken und Orientieren in Zusammenhängen [...] nicht automatisch als Folge von fachlichem Wissen und Können ein[stellt], sondern [...] eigens gefördert und entwickelt werden [muss]“ (Kahlert 2007, S. 219). Gerade deshalb ist ein Sachunterricht erforderlich, der das wirtschaftliche Denken, Entscheiden und Handeln von Personen und Organisationen in sozialen Kontexten thematisiert und den Lernenden so dazu verhilft, „relevante strukturelle Zusammenhänge von Wirtschaft und Gesellschaft“ (Hedtke & Weber, 2012, S. 3) zu erkennen. Mit einer sozioökonomischen Perspektive im Sachunterricht kann der Bildungsanspruch – „Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, Phänomene und Zusammenhänge der Lebenswelt wahrzunehmen und zu verstehen [...]“ (GDSU, 2013, S. 9) – eingelöst werden. Indem sich sozioökonomische Bildung auf wirtschaftlich relevante Phänomene der Lebenswelt fokussiert, aber gleichzeitig mit ihrer paradigmatischen Offenheit den „prinzipielle[n] Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Gesellschaft“ (Köhnlein, 2012, S. 391) thematisiert, sorgt sie nicht nur für ein besseres Verständnis der Phänomene, sondern fördert insbesondere das Denken, Orientieren und Handeln in Zusammenhängen.

Literatur

- Arndt, H. & Jung, E. (2013). *Ökonomische Bildung in der Primarstufe*. Hamburg: Joachim Herz Stiftung Verlag.
- Bauer, P. (2015). Kleinkapital. Weltweit öffnen „KidZania“-Themenparks. Dort sollen Kinder lernen, wie schön das Leben der Erwachsenen ist. In Wahrheit lernen Erwachsene, wie bedrückend Konsum sein kann. *Süddeutsche Zeitung Magazin*, 26/2015.
- GDSU – Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (2013). *Perspektivrahmen Sachunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag.
- Götz, M., Kahlert, J., Fölling-Albers, M., Hartinger, A., von Reeken, D. & Wittkowske, S. (2015). Didaktik des Sachunterrichts als bildungswissenschaftliche Disziplin. In J. Kahlert et al. (Hrsg.), *Handbuch Didaktik des Sachunterrichts* (S. 13-26). 2. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag.
- Hedtke, R. (2013a). Teilgebiet oder eigenständige Domäne: Zum Verhältnis von ökonomischer und politischer Bildung. In K.-P. Hufer., T.W. Länge, B. Menke, B. Overwien & L. Schudoma (Hrsg.), *Wissen und Können* (S. 206-209). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.
- Hedtke, R. (2013b). Sozio-ökonomische Bildung als integratives Paradigma der Wirtschaftsdidaktik. *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 3(1), 130-133.
- Hedtke, R. (2015). *Was ist und wozu Sozioökonomie?* Wiesbaden: Springer Fachmedien Verlag.
- Hedtke, R. & Weber, B. (2012). *Eckpunkte einer sozioökonomischen Bildung. Fachtagung: Was ist Sozioökonomie? Was ist sozio-ökonomische Bildung?* Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie, Didaktik der Sozialwissenschaften. Famulla. G.-E.; Fischer, A.; Hedtke, R.; Weber, B.; Zurstrassen, B. Bielefeld, 28.09.2012.
- Kahlert, J. (1998). Grundlegende Bildung im Spannungsverhältnis zwischen Lebensweltbezug und Sachanforderungen. In B. Marquardt-Mau & H. Schreier (Hrsg.), *Grundlegende Bildung im Sachunterricht* (S. 67-81). Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag.
- Kahlert, J. (2004). Lebenswelten erschließen. In A. Kaiser & D. Pech (Hrsg.), *Basiswissen Sachunterricht*. Band 2: Neuere Konzeptionen und Zielsetzungen im Sachunterricht (S.32-41). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Kahlert, J. (2007). Bildung für Nachhaltigkeit. In D. Richter (Hrsg.), *Politische Bildung von Anfang an. Demokratie – Lernen in der Grundschule* (S. 215-228). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.
- Kaiser, A. (2011). Grundlegende Allgemeinbildung im Sachunterricht. In A. Kaiser, D. Schmetz, P. Wachtel, B. Werner, W. Jantzen & I. Beck (Hrsg.), *Didaktik und Unterricht* (S. 259-264). Stuttgart: Kohlhammer Verlag.

Sozioökonomische Bildung im Sachunterricht

- KidZania (2015). *The Concept*. [www.kidzania.com/the-concept.php].
- Kiper, H. (1996). Konzeptionen ökonomischen Lernens. In S. George & I. Prote (Hrsg.), *Handbuch zur politischen Bildung in der Grundschule* (S. 99-120). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag .
- Klewitz, E. (1993). *Sachunterricht zwischen Wissenschaftsorientierung und Kindbezug*. [http://edoc.hu-berlin.de/humboldt-vl/klewitz-elard/PDF/Klewitz.pdf].
- Köhnlein, W. (1996). Leitende Prinzipien und Curriculum des Sachunterrichts. In E. Glumpler & S. Wittkwske (Hrsg.), *Sachunterricht heute – zwischen interdisziplinärem Anspruch und traditionellem Fachbezug* (S. 46-76). Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag.
- Köhnlein, W. (2012). *Sachunterricht und Bildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt Verlag.
- Richter, D. (2001). *Sachunterricht als Vorbild? Ist der integrierte Sachunterricht Vorbild oder Warnung für eine sozialwissenschaftliche Bildung in den Sekundarstufen?* [www.jsse.org/2001/2001-1/richter.htm].
- Richter, D. (2002). *Sachunterricht – Ziele und Inhalte*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Verfasserin/Verfasser

Dr. Carolin Kölzer & Volker Schwier

Universität Bielefeld, Bielefeld School of Education (BiSEd)

Universitätsstraße 25,
D-33615 Bielefeld

E-Mail: carolin.koelzer@uni-bielefeld.de; volker.schwier@uni-bielefeld.de

Internet: www.bised.uni-bielefeld.de/